

Jahresbericht

2007



Euregionales Selbsthilfebüro

Emmericher Str. 109
47533 Kleve
Tel: 02821 78000

im Kreis Kleve

Einleitung

Mit der Gründung des Selbsthilfebüros wurde eine Einrichtung geschaffen, die für hilfe- und ratsuchende Bürger und Bürgerinnen des Kreis Kleve wichtig geworden ist. Das Euregionale Selbsthilfebüro in Kleve hat im Jahre 2007 seine Arbeit als Kontakt- und Anlaufstelle für Menschen, die an Selbsthilfe interessiert sind und für Selbsthilfegruppen, die nach Unterstützung suchen, weiterhin ausgebaut.

Die Hilfe zur Selbsthilfe wird mancherorts die vierte Säule des Gesundheitssystems genannt, dafür braucht es differenzierte Unterstützungsangebote, wie z.B. durch Selbsthilfebüros und -kontaktstellen. Das Selbsthilfebüro Kleve bietet den bürgerInnen solch eine Infrastruktur.

Es bietet den BürgerInnen Auskunft über Selbsthilfeangebote in der Region, es vermittelt Menschen in geeignete Selbsthilfegruppen, fördert den Aufbau neuer Selbsthilfegruppen und unterstützt auf vielfältige Weise ehrenamtliches Engagement, das in der Selbsthilfe vielerorts geleistet wird.

Damit leistet das Selbsthilfebüro einen wichtigen Beitrag, bürgerschaftliches Engagement im Kreis Kleve zu fördern.

Das Selbsthilfebüro Kleve sichert im Kreis Kleve die Beratung für mehr als 300.000 EinwohnerInnen.

Das Euregionale Selbsthilfebüro unterstützt diese Bemühungen. In Kooperation mit der Zorgbelang Gelderland ist ein Konzept für eine euregionale Unterstützungsstelle entwickelt worden und trägt zur Vernetzung der Selbsthilfe in der Euregio Rhein – Waal bei. Diese Arbeit wäre ohne die Unterstützung der Krankenkassenverbände und der Euregio Rhein-Waal, die dieses Projekt für einen Zeitraum von 22 Monaten fördert, nicht möglich. Die hier gewonnenen Erfahrungen sollen nach Ende der Projektphase ein euregionales Unterstützungsangebot der Selbsthilfeeinrichtungen in der gesamten Grenzregion möglich machen.

Zur dauerhaften Sicherung der Arbeit des Euregionalen Selbsthilfebüros in Kleve als Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements wird neben der Förderung der Krankenkassen auch die finanzielle Beteiligung des Kreises Kleve notwendig sein.

Personalausstattung:

Seit 1.9.2006 ist eine Fachkraft (Diplom-Sozialpädagogin) mit 19,25 Std. für das Selbsthilfebüro tätig. Das Büro ist persönlich und telefonisch zu folgenden Zeiten erreichbar: Dienstags 9.00 – 12.00 Uhr und donnerstags 14.00 – 17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung. Das Angebot findet wahlweise in deutsch oder niederländisch statt.

Finanzierung:

Für die Einrichtung des Selbsthilfebüros stehen noch keine Stadt-, Kreis-, oder Landesmittel zur Verfügung.

Das Euregionale Selbsthilfebüro wird neben den Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherungsträger über einen Zeitraum von 22 Monaten kofinanziert durch das EU-Programm INTERREG IIIA seitens der Euregio Rhein-Waal. Darüber hinaus beteiligt sich der Paritätische mit Eigenmitteln.



Räumliche Ausstattung:

Das Selbsthilfebüro hat seinen Sitz im Hause des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Kreis Kleve und kann die Infrastruktur des Verbandes und der Geschäftsstelle nutzen. Es verfügt über einen separaten Büroraum, der Platz und Ruhe zur Beratung bietet. Ein kleiner Wartebereich und ein Gruppenraum, der für Veranstaltungen der Selbsthilfe zur Verfügung steht, rundet das Raumangebot ab.

Das Euregionale Selbsthilfebüro ist unter der Nummer 02821/ 78 000 erreichbar und auch im Telefonverzeichnis 2008/09 aufgenommen. Am Haus weist ein Hinweisschild auf das Beratungsangebot hin.

Einzugsgebiet:

Der Kreis Kleve grenzt unmittelbar an die Niederlande und gehört zum Regierungsbezirk Düsseldorf. Beim Kreis Kleve handelt sich um einen großen Flächenkreis; auf einer Fläche von 1.232 km² leben 307.703 Einwohner. Die Stadt Kleve, in der sich das Selbsthilfebüro befindet, zählt mit 49.000 die meisten Einwohner des Kreises.

Aufgaben

Vermittlung von Selbsthilfe-Interessierten

Die Mitarbeiterin informiert, berät und klärt auf über Formen und Arbeitsweisen von Selbsthilfegruppen. Sie zeigt aber auch auf, wo die Grenzen der Selbsthilfe liegen und vermittelt in professionelle Angebote. Die Mitarbeiterin des Selbsthilfebüros schafft Kontakte zu Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige.

Unterstützung von Selbsthilfegruppen

Menschen, die Gleichgesinnte suchen, erhalten Mithilfe bei der Gruppengründung. Die Mitarbeiterin bietet bei Bedarf, z.B. bei internen Konflikten oder zur Klärung der Leitungsnachfolge, eine Begleitung von Gruppenprozessen.

Selbsthilfegruppen erhalten Unterstützung und Begleitung bei der Kontaktaufnahme zu professionellen Helferinnen und Helfern, zu Einrichtungen, sowie bei der eigenen Öffentlichkeitsarbeit.

Kooperation mit anderen Fachstellen und Förderung des Selbsthilfegedankens

Wichtig sind außerdem die Kooperationen mit fachbezogenen Beratungsstellen und Versorgungseinrichtungen, kommunalpolitischen Gremien und Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, sowie die Selbsthilfeförderung auf regionaler Ebene.

Kooperation mit anderen Selbsthilfe-Kontaktstellen und Selbsthilfebüros

Die Zusammenarbeit mit anderen Selbsthilfe-Kontaktstellen auf überregionaler Ebene und bundesweiten Einrichtungen der Selbsthilfe-Unterstützung zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Arbeit sind weitere wichtige Aufgabenschwerpunkte des Selbsthilfebüros Kreis Kleve.



Die Entwicklung der Kontakte im der 2. Projektphase

Mit der Gründung des Selbsthilfebüros galt es zunächst das Angebot bekannt zu machen. Die neue Mitarbeiterin wurde über die Selbsthilfe-Kontaktstelle im Kreis Wesel eingearbeitet.

Ein zweisprachiger Flyer zum Angebot der Euregionalen Unterstützung wurde über Arztpraxen, Apotheken, Krankenkassen und Krankenhäusern verteilt um BürgerInnen und MultiplikatorInnen zu informieren.

Es galt den Kontakt zu den bestehenden Selbsthilfegruppen weiterhin auszubauen, deren Kontaktdaten in das Selbsthilfenetz einzupflegen und Gespräche mit dem Kooperationspartner zu führen.

Es finden regelmäßige Hinweise auf das Angebot in der örtlichen Presse statt, zudem informierte der WDR in seinem wöchentlichen „Bericht aus Brüssel“ über das Projekt, in dem eine unabhängige Anlaufstelle für Patientinnen gewährt bleibt.

Fortbildung

Die Mitarbeiterin nahm im Dezember an einer Fortbildungsveranstaltung innerhalb des Paritätischen und der Selbsthilfekontaktstellen teil.

Entwicklung der Selbsthilfegruppen

Der Schwerpunkt der Arbeit lag 2007 in der Weiterentwicklung der Daten und in der Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.

Die bereits bekannten Selbsthilfegruppen wurden über die Tätigkeit des Selbsthilfebüros informiert und zu ihren Kontaktdaten befragt. Diese Daten sind im Selbsthilfenetz des Paritätischen wiederzufinden. www.selbsthilfenetz.de

Gruppengründung

Das Selbsthilfebüro bietet interessierten BürgerInnen Unterstützung bei der Gründung einer neuen Selbsthilfegruppe an. Dazu gehören Beratungsgespräche, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Kontakt zur Presse), organisatorische Hilfe bei der Vorbereitung der ersten Treffen und Begleitung der neuen Selbsthilfegruppe in der Startphase. Im Jahr 2007 gründeten sich Selbsthilfegruppen durch Unterstützung des Büros zu folgenden Themen:

- Offenes Atelier- Kunst für Arbeitslose
- ADHS/ADS- Betroffene Eltern
- Migräne

Eine weitere Gruppe zum Thema „Selbsthilfe bei Burn-Out“ wird in der Gründungsphase beraten und unterstützt. Das Angebot wird im Januar 2008 starten.

IM KREIS KLEVE BESTEHEN GEGENWÄRTIG SELBSTHILFEGRUPPEN ZU DIESEN THEMEN:

| | | | |
|------------------------------|-----------------------------|----------------------|------------------|
| A | D | L | R |
| ADHS Erwachsene | Darmerkrankung | Lippen-Gaumen- | Rheuma |
| ADHS Kinder | Demenzkranke | Fehlbildungen | Restless Legs |
| Aids | (Angehörige) | Lungenerkrankung | Syndrome |
| Angst- und Panikattacken | Depressionen | M | S |
| Alkoholabhängigkeit | Diabetes | Migräne | Schlafapnoe |
| Allergie | DownSyndrom | Mobbing | Schlaganfall |
| Alleinerziehende | Drogenabhängigkeit | Morbus Bechterew | Spielsucht |
| Alzheimer (+Angehörige) | G | Multiple Sklerose | Spina bifida |
| Aphasie | Gehörlosigkeit | O | Sucht |
| Arbeitslosigkeit | Geistige Behinderung | Organtransplantierte | Sterbebegleitung |
| Asthma | Gestose | Osteoporose | Stoma |
| AsylantInnen | H | P | T |
| Atemwegserkrankungen | Hochbegabung | Panikattacken | Tinnitus |
| B | Holzschutzmittelgeschädigte | Pankreatektomie | Trauer |
| Bauchspeicheldrüsenerkrankte | K | Parkinson | W |
| Behinderungen | Krebs | Psychische | Wachkoma |
| Blinde | Krebs (Frauen) | Erkrankungen | |
| Bulimie | | (+Angehörige) | |
| Burn-Out | | | |

Logo, Flyer, Briefbogen

Das Selbsthilfebüro verfügt identisch mit den anderen paritätischen Kontaktstellen- und büros über ein neues Logo, eine neuer Flyer und Briefpapier wird dem Logo in 2008 angepasst.

Gleichfalls ist es das einheitliche Logo des Gesamtverbandes des Paritätischen und seiner verbundenen Tochterunternehmen. Diese Änderung ist aus Gründen der Wiedererkennung in der Region sinnvoll.

Projekte und Veranstaltungen

Im März fand im Rahmen der Kooperation zwischen Zorgbelang Gelderland und dem Selbsthilfebüro eine Zukunftswerkstatt statt, bei dem Patienten und Teilnehmer von Selbsthilfegruppen beidseits der Grenzen ihre Erfahrungen austauschen konnten. Mehr als 70 Teilnehmer haben neue Impulse für Ihre Arbeit mitgenommen und haben Wünsche und Anregungen für den weiteren Projektverlauf geäußert.

Die Kooperation mit den Krankenhäusern im Kreis Kleve, u.a. dem Schmerzzentrum Geldern sowie dem St.Antoniushospital Kleve fand auch im Jahr 2007 statt.

An der Informationsbörse für Frauen war das Selbsthilfebüro mit einem Infostand im Gocher Kastell anwesend.

Mehrere Vorträge wurden in Beratungsstellen, Arbeitskreisen und auf Veranstaltungen vom Euregionalen Selbsthilfebüro Kreis Kleve gehalten.

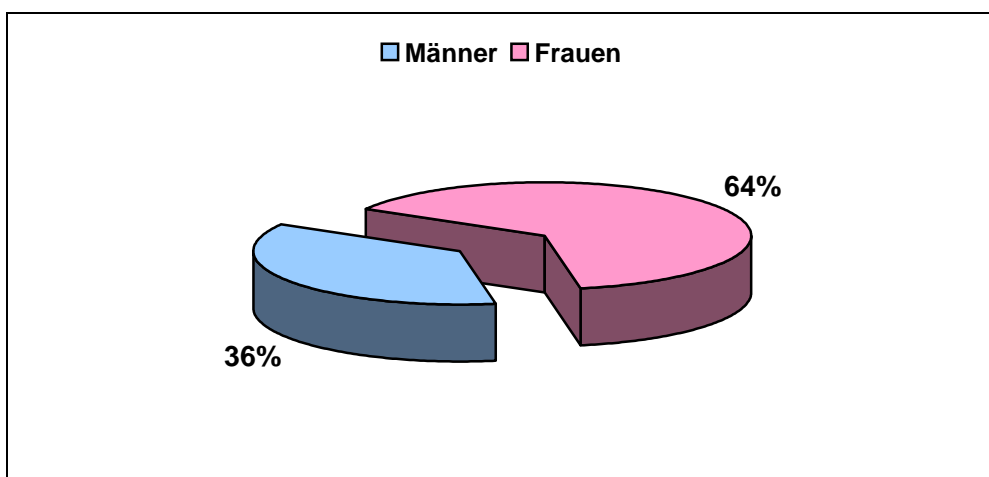
Zudem gab es euregionale Fortbildungsveranstaltungen im April, Oktober, November und Dezember zu diversen Selbsthilfe- Themen im Kreis Kleve.

Eine Fortbildung für Selbsthilfegruppen zum Thema Flyer-Gestaltung ist für 2008 geplant. Auch stehen für 2008 weitere Veranstaltungen, speziell auf die Bedürfnisse für Selbsthilfegruppen zugeschnitten, auf der Agenda.

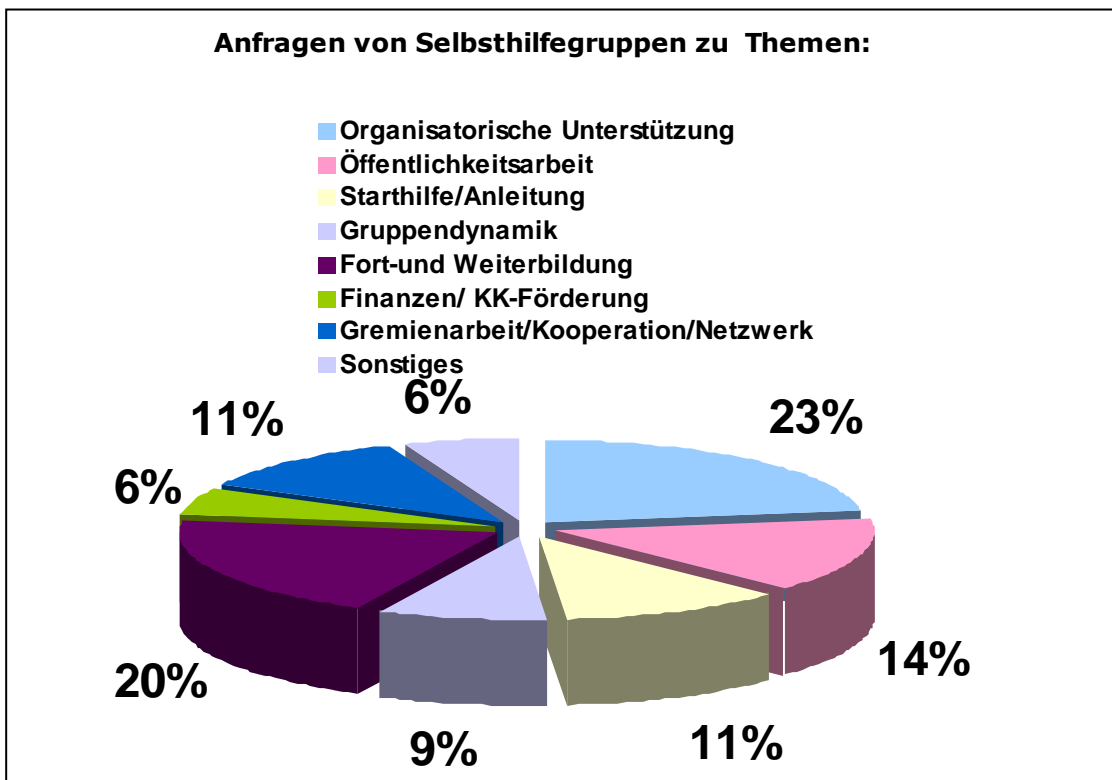
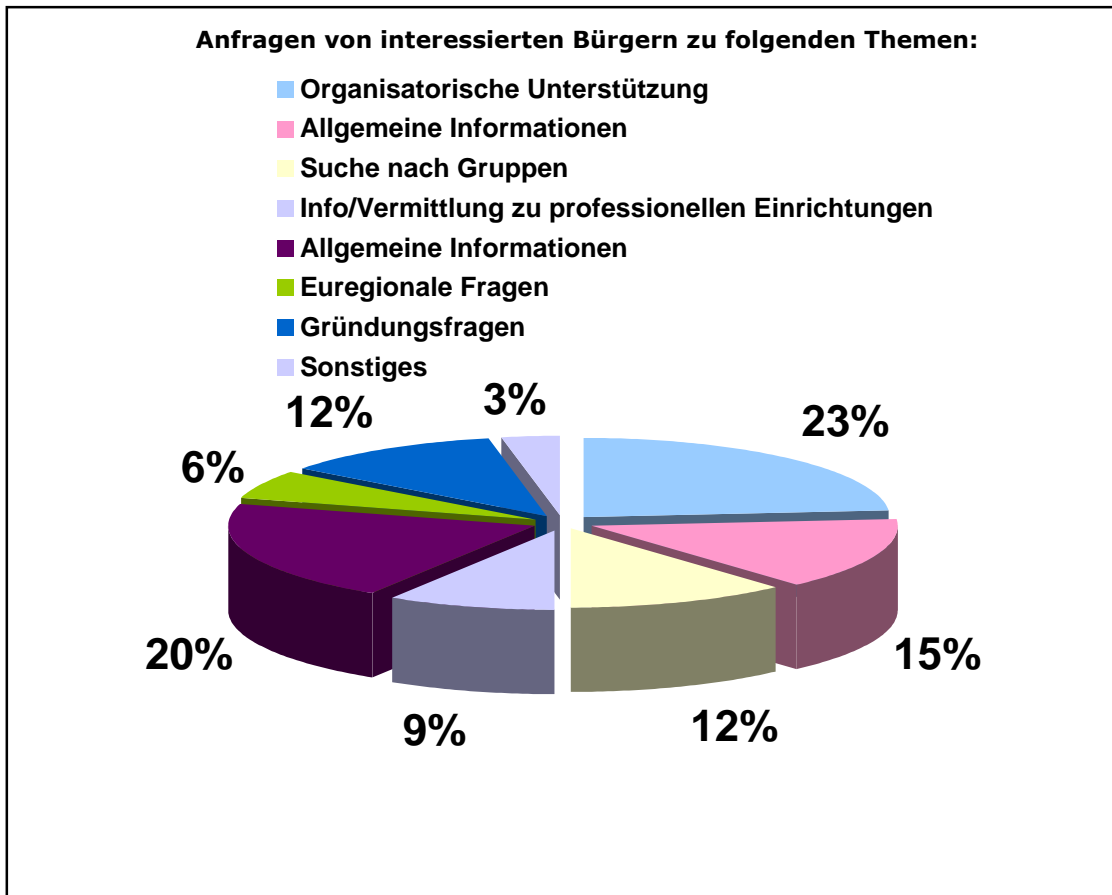
Statistische Daten

Die Kontakte kamen 2007 wie folgt zustande:

Die Interessenten in der Beratung teilten sich auf in:



Anfragen von Selbsthilfe-interessierten Bürgern zu folgenden Themen:



Anlagen
Presseberichte

Selbsthilfe kennt keine Grenzen

VON KERSTIN OLAÏETA

KREIS KLEVE „Die sozialen Netze werden immer schwächer, immer mehr Menschen sind mit ihren Sorgen, Nöten und Krankheiten auf sich allein gestellt“, hat Pia Pieper beobachtet. Und genau hier kommt das Euregionale Selbsthilfe-Büro ins Spiel: „Wir sehen uns als Kontaktstelle zur Unterstützung der Selbsthilfe-Gruppen sowie der Patienten“, erläutert die Diplom-Sozialpädagogin Pieper, die das Büro an der Emmericher Straße 109 in Kleve-Kellen als Nachfolgerin von Barbara Bause leitet. Ziel des Büros sei, kranke Menschen aufzufangen, ihnen zu helfen, sie zu entlasten – und darüber hinaus grenzüberschreitend die Gesundheitsversorgung zu optimieren.

Im Kreis Kleve gebe es, so Pieper, rund 130 Selbsthilfe-Gruppen – die Themenbereiche erstreckten sich von ADS bis Zöliakie, von Mobbing bis Suizid, von Magersucht bis Bulimie. „Wir sind dabei Schnittstelle zwischen professioneller Hilfe, etwa den Ärzten und Apothekern, und den Teilnehmern der Selbsthilfe-Gruppen“, präzisiert Pieper. Man wolle die individuell beste Möglichkeit der Unterstützung vermitteln. „Zu diesem Zweck pflegen wir eine Informations-Datenbank, beraten und informieren, fördern die Kooperation zwischen Selbsthilfe-Gruppen und vertreten ihre Interessen in der Öffentlichkeit“,

sagt die 24-Jährige. Übrigens: Die Krankenkassen seien durch den Gesetzgeber verpflichtet, die Finanzierung der Gruppen zu gewährleisten.

Grenzüberschreitend

Besonderer Wert werde auf den grenzüberschreitenden Aspekt gelegt – diesbezüglich hat das Klever Büro Modellcharakter inne. „In den Niederlanden sind die Patientenrechte noch mehr verankert. Jede soziale Einrichtung verfügt über Klientenräte, die den Austausch ermöglichen und die jeweiligen Rechte wahrnehmen“, erläutert Pieper, die selber in Nimwegen studiert hat. Selbsthilfe mache schließlich nicht vor den Grenzen halt, daher strecke man die Fühler auch in die Niederlande aus, vermittele, wenn es sich im Einzelfall anbiete, über die Grenze hinaus.

Das Euregionale Selbsthilfe-Büro arbeitet seit rund einem Jahr, für die Dauer der Startphase, zwei Jahre, wird es aus Mitteln der Euregio Rhein-Waal mit 44 000 Euro gefördert, weitere Mittel stammen aus den Arbeitsgemeinschaften der Krankenkassen und Krankenkassen-Verbände Nordrhein-Westfalen.

Infos: Pia Pieper, Emmericher Straße 109, Kleve, Tel. 02821/78000, Mail: selbsthilfe-kleve@paritaet-nrw.org, www.selbsthilfenetz.de. Sprechstunden: di., 9 bis 12 Uhr, do., 14 bis 17 Uhr.



Pia Pieper und Angelika Struth (von rechts).

RP-FOTO: GOTTFRIED EWEKS

Euregiobüro stärkt Selbsthilfegruppen

PROJEKT. Pia Pieper ist beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Ansprechpartnerin. Sie unterstützt beim grenzüberschreitenden Austausch.

GABY BOCH

KREIS KLEVE. Als Ansprechpartner für Menschen sind sie immer stärker gefragt – die Selbsthilfegruppen. Ein Phänomen, findet Pia Pieper. Die 24-Jährige ist für das Euregionale Selbsthilfebüro in Kleve zuständig. Sie versteht ihre Arbeit als Schnittstelle zwischen Selbsthilfegruppen sowie Patientinnen und Patienten.

„Das soziale Netz wird immer schwächer, die Menschen sind viel mehr auf sich allein gestellt“, hat die Sozialpädagogin festgestellt. Das werde zunehmend von Selbsthilfegruppen – von denen es allein im Kreis Kleve derzeit 150 gebe –

aufgefangen: „Betroffene finden dort Gesprächspartner und fühlen sich verstanden.“

Bei der Besetzung der Stelle sei die Zweisprachigkeit – sprich Deutsch und Niederländisch – ein entscheidendes Kriterium gewesen, betont Hartmut Hohmann, Regionalgeschäftsführer des Paritätischen. Bis Mitte nächsten Jahres wird das Selbsthilfebüro von der Euregio und der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen finanziert. Mit der Option auf Verlängerung.

In den Niederlanden sei die Selbsthilfe stärker verankert, es gebe dort in jeder sozialen Einrichtung Klientenräte, die den Austausch ermöglichen und

die jeweiligen Rechte wahrnehmen, schildert Pia Pieper.

Von den gegenseitigen Erfahrungen könnten Niederländer und Deutsche profitieren, findet Hohmann, der die Arbeit des Büros an einem Beispiel verdeutlicht: Bei einer Trübung der Augenlinse müssten Patienten in den Niederlanden auf eine stationäre Operation ein halbes Jahr warten, in Deutschland werde das ambulant gemacht – Wartezeit vier Wochen. „Wir vermitteln Kontakte zu Selbsthilfegruppen und Professionellen wie Ärzten und Krankenhäusern“, so Pieper.

— **Euregionales Selbsthilfebüro, Kleve, Emmericher Straße 109, ☎ 0 28 21/78 000.**